

Konzept zur inkluisiven Schulentwicklung

Inhalt:

- 1. Beschreibung der spezifischen Rahmenbedingungen**
- 2. Formulierung der Zielvorstellungen**
- 3. Konkrete Maßnahmen**
- 4. Administrative Aufgaben**
- 5. Aufgabenbeschreibung der Förder- und Grundschullehrkraft**
- 6. Förderplan**
- 7. Anhang „Checkliste“**

Stand: April 2014

1. Beschreibung der spezifischen Rahmenbedingungen

1.1 Sozialer Hintergrund der Schülerschaft

- einzügige Grundschule im ländlichen Raum
- Migrationshintergrund < 5%
- die Elternschaft weist eine natürliche Heterogenität auf
- 95% aller Kinder wohnen im dörflichen Raum und kennen sich schon seit ihrer Kindergartenzeit

1.2 Engagement der Eltern und des Schulvereins

- Engagement der Elternschaft bei unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen ist rückläufig
- Mitgliedszahlen des Schulvereins leicht rückläufig (43 Mitgl. 2006, 33 Mitgl. 2013)
- Mitgliedsbeitrag im Schulverein beträgt 13.- € und/oder Spenden
- Schulverein unterstützt die Schule bei allen grundlegenden Aktivitäten (personell und finanziell), z.B. Spiele und Unterrichtsmaterialien, Theaterfahrten, Schulaufführungen, Autorenlesungen, Präventionsmaßnahmen etc.

1.3 Ergebnisse der Lernstandserhebungen

- Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in Klasse 3 entsprechen dem Landesdurchschnitt und werden regelmäßig auf Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen vorgestellt und diskutiert.
- Fachspezifische Defizite bzw. Stärken einzelner SchülerInnen werden durch entsprechende Fördermaßnahmen (z.B. Online-Diagnose-Fördermappen) und Fördermaßnahmen (z.B. differenzierte Arbeitsblätter) aufgegriffen.
- Die individuelle Lernentwicklung wird mindestens halbjährlich dokumentiert und im Rahmen der Elternsprechtage mit den Schülern und Erziehungsberechtigten besprochen.

1.4 Räumliche Lage der Schule

- Unsere Schule liegt am Geestrand am Ortsrand Buxtehudes.
- Die unmittelbare Umgebung ist gekennzeichnet durch ein Waldgebiet, eine verkehrsberuhigte Anbindung und die viel befahrene B 73.
- typisches Dorfbild mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern und einzelnen Bauernhöfen
- kaum Busfahr- und Taxikinder
- Sporthalle und großer Sportplatz im Nachbardorf Hedendorf
- weiterführende Schule befinden sich in Buxtehude, ca. 5 – 10km entfernt
- einige außerschulische Lernorte wie z.B. Innenstadt, Wochenmarkt, Museen, Stadtbücherei, Freibad, kath. Kirche sind nur mit Bus und S-Bahn erreichbar (S-Bahnanbindung 20-minütig nach Buxtehude, Busanbindungen stündlich)
- einige außerschulische Lernorte wie z.B. Feuerwehr, ev. Kirche, Bauernhöfe und Wald befinden sich im fußläufigen Umkreis der Schule

1.5 Positionierung im örtlichen Schulangebot

- Schulzentrum Süd (Bus, 10min)
- Halepaghen Schule (Bus, 15min)
- IGS Buxtehude Nord (Bus, 10min)

1.6 Ausstattung der Gebäude

- 3 Einzelgebäude ohne Leerstand (Haupthaus 1959, Pavillon 1970, Neubau 1999)
- 4 Klassenräume (jeweils ca. 60 qm), 1 Musikraum, 1 Bücherei/PC-Raum mit 6 vernetzten internetfähigen Einzelplätzen, 1 Werkraum, 1 Mensa, 1 Pausenhalle/Forum, 1 Lehrerzimmer, 1 Büro (Schulleitung/Sekretariat), 1 Hausmeisterbüro, 2 Putzmittelräume, 1 Büro (OGS-Leitung), 1 Lehrschwimmbecken (ca. 12 x 8 m) mit 2 Umkleiden und Duschköglichkeiten, 2 Materialräume, 1 Lehrertoilette, Fluchtwegkennzeichnung auf Plänen auf den Fluren und in den Klassen
- Alle Gebäude und Räume sind rollstuhlgerecht, 1 rollstuhlgerechte Toilette befindet sich im Neubau
- Alle Gebäude können von der OGS genutzt werden.

1.7 Ausstattung der Räume

- 1 „Flexibles Klassenzimmer“
- alle anderen Klassenzimmer sind mit höhenverschiebbaren Tafeln, Pinnwänden, Kaltwasserwaschbecken und CD-Playern ausgestattet
- mitwachsende, ergonomische Schülerarbeitsplätze (Tische und Stühle) in bislang 2 Klassenräumen, Vollaussattung geplant
- Musikraum mit Klavier, Schlagzeug, Keyboards, Orff-Instrumente, Bongo-Trommeln etc. ausgestattet
- Fernsehgerät mit Video- und DVD-Recorder
- Beamer und Digitalkamera, Schülerlaptop (im Büro erhältlich)
- Jeweils 1 OHP pro Gebäude, teilweise PC's in den Klassen (Netzwerk u. Internetfähig)
- Küche mit 1 Kühlschrank, Backofen, Herd, Spülmaschine
- Werkraum mit 4 Werktischen und Holzverarbeitungsmaterial
- Lehrschwimmbecken mit Schwimm-Materialien ausgestattet

1.8 Ausstattung des Außengeländes

- 1 Container mit Pausenspielgeräten, nicht eingezäunter Schulhof mit Nutzungsmöglichkeit des angrenzenden Waldes, 1 Fußballplatz mit 50 m-Laufbahn und Sprunggrube, 1 Sportgeräte-Schuppen, 1 öffentlicher Parkplatz mit 10 Parkplätzen
- 1 Tischtennisplatte, 1 Kletterwand, 1 Kletternetz, 1 Balancierbrücke, 3 größendifferenzierte Turnstangen, Hüpfelder, Basketballkorb, Verkehrssicherheitsparcours, Tischkicker, grünes Klassenzimmer, Schulgarten, Sitzgelegenheiten

1.9 Personelle Ausstattung

- 1 Schulleiter
- 5 Lehrkräfte (1 Vollzeit, 4 Teilzeit), 1 Referendarin, 1 Förderschullehrkraft (abgeordnet mit 8 Stunden an 2 Tagen)
- 3 Pädagogische Mitarbeiterinnen zur Betreuung und Vertretung und Unterstützung von Projekten
- Z.Z. eine Schulbegleitung
- 1 in verschiedenen Bereichen unterstützende Seniorin
- 1 Sekretärin an 2 Wochentagen (Mo. und Do.) von 8-14 Uhr an der Schule
- 1 Hausmeister für 2 Schulen und 1 Kindergarten zuständig

2. Formulierung der Zielvorstellung

Miteinander Lernen – miteinander Leben

Die Grundschule Neukloster ermöglicht allen an Schule Beteiligten ein gemeinsames Lernen und Leben in einer angstfreien, rücksichtsvollen und offenen Umgebung.

Gemeinsames Lernen und Leben bedeutet für uns die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und Lehrkräften sowie die Kooperation mit außerschulischen Institutionen (Kirche, Ortsrat, Sportverein, Feuerwehr, Heimatverein, Polizei). Ein Ort an dem dies aktiv gelebt wird ist unser 14tägliches **Forum** am Freitag.

Grundlage des schulischen Lernens und Lebens ist die Vermittlung von Wissen und Grundwerten, wie Achtung, Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme.

Im Unterricht wird die **Selbst- und Sozialkompetenz (PAC)** der Schüler thematisiert und gefördert. Lernen mit allen Sinnen, Neugierde und die Lust am Lernen und **Lesen** soll geweckt und erhalten werden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Förderung der **sportlichen Aktivität** im schulischen und außerschulischen Bereich.

Die Vielfalt der Unterrichtsformen ermöglicht es den SuS ihre Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Sozialkompetenz weiter zu entwickeln.

Damit das gelingt

- gehen wir friedlich und respektvoll miteinander um
- achten wir christliche Grundwerte
- achten wir darauf, vereinbarte Regeln einzuhalten
- ermutigen wir zu Selbstständigkeit und Offenheit
- vermitteln wir Toleranz im Hinblick auf Andersartigkeit
- wecken und erhalten wir Neugierde und Lust am Lernen
- fördern wir jedes Kind entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten in den verschiedenen Kompetenzbereichen, soweit es die Gegebenheiten zulassen

Personale Kompetenz

Die SuS

- sind motiviert zum Lernen
- konzentrieren sich
- arbeiten selbstständig
- wissen um ihre Stärken und Schwächen
- gehen konstruktiv mit Kritik um und üben Kritik
- artikulieren angemessen eigene Bedürfnisse
- kontrollieren und reflektieren das eigene Verhalten
- stellen die eigene Meinung dar und vertreten sie

Soziale Kompetenz

Die SuS

- fügen sich in die Lerngruppe ein und sind zur Teamarbeit fähig
- zeigen Einfühlungsvermögen
- halten vereinbarte Regeln ein
- finden Lösungen, Streit zu schlichten
- gehen friedlich, respektvoll und rücksichtsvoll miteinander um
- sind offen gegenüber anderen Menschen und neuen Ideen
- schließen Kompromisse und treffen gemeinsame Vereinbarungen

Methodische Kompetenz

Die SuS

- organisieren ihren Arbeitsplatz und ihre Materialien
- planen und organisieren Arbeitsprozesse eigenverantwortlich
- wenden eingeführte Arbeitstechniken und Methoden an
- gehen verantwortungsvoll mit Materialien um
- besitzen Medienkompetenz
- planen, reden und arbeiten zusammen



3. Konkrete Maßnahmen

| schulisch | | außerschulisch | |
|---|---|---|---|
| unterrichtlich | außerunterrichtlich | unterrichtlich | außerunterrichtlich |
| <ul style="list-style-type: none"> • Anreicherung des lehrerzentrierten Unterrichts durch: <ul style="list-style-type: none"> - Auslegen von Material (Bücher, Bilder, Fotos, Poster, Alltagsmaterialien etc.) - Medieneinsatz (OHP, Computer, Fernseher, DVD, Beamer, CD-Player, Digitalkamera, Mikroskop etc.) - themenbezogene Spiele - Vorlesen - Meldekettchen • Binnendifferenzierung durch: <ul style="list-style-type: none"> - differenziertes Material (z.B. von leicht zu schwer) - individuelle Hilfsmittel (z.B. Laptop, spezielle Hard- und Software, Griffverstärkungen etc) - Neigungsdifferenzierung - Themendifferenzierung - Berücksichtigung aller Lernstile (Berücksichtigung der Förderpläne) - Lernen mit allen Sinnen - kooperative Lern- und Sozialformen (Partner-/Gruppenarbeit, Experten, ...) | <ul style="list-style-type: none"> - Sportabzeichen - Teilnahme an Wettbewerben (Mathematikwettbewerb, Malwettbewerb, Lesewettbewerb...) - Gemeinsames Frühstück - Plätzchen backen - Kochaktionen - Adventsbasteln - Programmgestaltung Einschulungs- und Abschlussfeiern - Elternmitarbeit (Backen, Projektwoche, Bundesjugendspiele, Sportfeste, Rosenmontagsbüffett, Ausflüge in Klasse 1 und 2, Einschulungscafeteria...) - Schulbücherei (Antolin) - Klassendienste - Pausenspielzeugausleihe - Arbeitsgemeinschaften | <ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen der Stadtbücherei - Museumsbesuche - Aufsuchen außerschulischer Lernorte (z.B. Zoobesuche, Kiekeberg, Wildpark Schwarze Berge - Unterrichtsgänge (z.B. Wochenmarkt, Teiche...) - Verkehrserziehung - Theaterbesuche - Gewaltprävention PAC (siehe Konzept - Kirchenerkundung | <ul style="list-style-type: none"> - Tipps für häusliche Förder- und Fördermaßnahmen - Erziehungsberatung der Eltern bzgl. Lernen lernen, Arbeits- und Sozialverhalten - Regelmäßiger Austausch mit Eltern, z.B. Elternsprechtage, nach individueller Absprache - Kooperation mit der Kirche - Ausgabe von Infomaterial (Sportvereine, BesE, Verkehrswacht...) - Kontaktaufnahme und Meldungen an das Jugendamt bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung - Gespräche, Austausch und Absprache mit Therapeuten und Pflegeeltern - Klassenfahrten und Ausflüge zur Förderung der sozialen Kompetenz - Kooperation mit |



| | | | |
|---|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Offene Arbeitsformen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Tages-/Wochenplanarbeit ➤ Stations- und Werkstattarbeit • Schülerzentrierung durch: <ul style="list-style-type: none"> - Referate, - Präsentationen - Lernplakate - Stundengestaltung - Forum (Moderation und Gestaltung der Foren) • Selbsteinschätzung (mündlich) • Bewegung/Entspannung/Auflockerung • Lesemütter • Radfahrtraining/-prüfung • Einsatz von Praktikanten • PAC (Prävention als Chance) | | | <p>Förderschule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsanalyse mit der Förderschullehrkraft und ggf. Weiterleitung an Ergotherapeuten, Logopäden, Psychotherapeuten, z.B. zur Überprüfung bzw. Feststellung von Dyskalkulie, LRS, ADS |
|---|--|--|---|

4. Administrative Aufgaben Checkliste

4.1 Grundsätze zur Beschulung

- **Wie lauten die Richtlinien und Zielvorgaben für Kinder mit Unterstützungsbedarf im Schwerpunkt Lernen, Hören, Sehen, Emotional-Soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung und Körperlich-Motorische Entwicklung?**
 - Handreichungen zu den Kerncurricula der Grundschule für den Bereich Förderschwerpunkt Lernen (Internet)
 - Kerncurriculum der Förderschule GE
 - Nibis
 - Mobile Dienste Hören, Sehen, KME
- **Wie viele SchülerInnen mit welchem Förderbedarf sind in der Klasse? _____**
- **Wird ein Schüler zielgleich oder zieldifferent gefördert?**
 - Zieldifferente Beschulung bei Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen und Geistige Entwicklung
 - Liegt ein statuerter sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vor? Ja / Nein
Wenn ja, welcher? _____
- **Wird die Förderung allgemein oder nur in bestimmten Fächern benötigt?**
 - Steht in Abhängigkeit zum sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
 - Beratung durch die Mobilen Dienste (z.B. Hilfsmittelversorgung etc.)

- **Kann/sollte ein Nachteilsausgleich gewährt werden? Ja /Nein**
 - s. Erlass dazu (Internet, nibis)
- **Wie gestalten sich die Übergänge zu den weiterführenden Schulen?**
 - Überprüfung Status Klasse 4
 - Einladung an weiterführende Schule zur Förderkommission
 - Übergabegespräch?

4.2 Multiprofessionelle Vernetzung

- **Welches Förderzentrum ist zuständig?**
 - Albert-Schweitzer-Schule in Buxtehude (Lernen)
 - Schule Ottenbeck in Stade (Geistige Entwicklung)
 - Lebenshilfe (Buxtehude)
 - Mobile Dienste (Hören, Sehen, Körperliche und Motorische Entwicklung, Autismus)
 - BesE
- **Welche Institutionen sind bereits beteiligt?**
 - Eltern befragen
 - Schülerakte
 - Liste Förderplan
- **Welche weiteren Institutionen gibt es zur Unterstützung der Entwicklung des Kindes?**
 - s. Adressen im Ordner im Lehrerzimmer

- **Welche Absprachen sind für den Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule und den weiterführenden Schulen nötig?**
 - Brückenjahr
 - Elterngespräch
 - Info zur Einschulung/Schulanmeldung (s. Anhang im Inklusionskonzept des Förderzentrums)
- **Welche Hilfs- und Pflegekräfte werden benötigt und zur Verfügung gestellt?**

- **Wissen die Eltern welche Unterstützung / Anträge sie benötigen und möglich sind?**

- **Wer stellt die entsprechenden Anträge bei den Institutionen?**
 - Eltern müssen Pflegekräfte, Integrationshelfer und Schulbegleitungen beim Amt für Jugend und Soziales bzw. Gesundheitsamt beantragen
- **In welchem zeitlichen Umfang findet eine Unterstützung durch Förderschullehrkräfte statt?**
 -
- **Welche Aufgaben erfüllen die sonderpädagogischen Fachkräfte?**
 - s. Arbeitsplatzbeschreibung
- **Welche Informationen darf ich an wen weiter geben? (Schweigepflichtentbindung)**
 - Vorlage Schweigepflichtsentbindung s. Ordner „Adressen“ im Lehrerzimmer

4.3 Förderplanung

- **Förderkommission: Planung, Durchführung und Ergebnisse?**
 - s. Schülerakte
- **Welcher Förderbedarf besteht? (inhaltliche Festlegung der Fördermaßnahmen)**

- **Welche Relevanz haben Berichte von Ärzten und anderen Institutionen für die Förderplanung? Welche Berichte sind rechtsverbindlich?**

- **In welchem Rahmen finden individuelle Absprachen zwischen den Förderschul- und den Regelschullehrkräften statt?**

- **Wer veranlasst die Förderung?**

- Schulleitung GS und Förderzentrum
 - **Wie soll die Förderung umgesetzt werden?**
 - Temporäre Einzelförderung, Förderunterricht
 - Förderung innerhalb des Klassenverbandes
 - Absprachen mit Eltern
 - Förderprogramme (s. Punkt 3.)
-
-

4.4 Elternmitarbeit

- **Wer informiert die Eltern über die wesentlichen Aspekte der förderpädagogischen Arbeit? (Art und Umfang)**

- **Wie können die Eltern einbezogen werden?**

- **Wer hat bei gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern die Gesprächsleitung?**
 - Ggf. BesE für Moderation im Konfliktfall hinzuziehen

- **Wer protokolliert die Elterngespräche?**

- **Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für die Eltern?**
 - s. Adressenliste im Ordner (Lehrerzimmer)

4.5 Organisatorisches

- **Wie sieht die Stundenplangestaltung aus?**
- **Räumt der Stundenplan Zeit für Teambesprechungen ein?**
 - Z.B. Zeitgleicher Unterrichtschluss
- **Sind Möglichkeiten der Kommunikation der Lehrkräfte untereinander geklärt?**
 - Wann Telefonate?
 - Mail dienstlich oder privat?
- **Wie sehen die Fahrzeiten der sonderpädagogischen Lehrkräfte aus? Sind diese noch an anderen Schulen tätig?**

- **Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung?**
 - Kleiner Besprechungsraum (OGS)
 - Computerraum/Bücherei
 - Freie Klassenräume
 - Pausenhalle
 - Schulhof
 - „Grünes Klassenzimmer“
 - Küche
 - **Gibt es einen Etat für Förderung?**
 - Etat vorhanden (Ansprechpartner?)
-

- **Welche Fortbildungsveranstaltungen gibt es?**

Kopiervorlage im Anhang!



5. Aufgabenbeschreibung der Förder- und Grundschullehrkräfte

| Förderschullehrer/in | Grundschullehrer/in |
|--|---|
| <p style="text-align: center;"><u>Grundsätze</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitet als Kooperationspartner/in im Team mit Grundschullehrkraft • Einsatz möglichst nur an einer, (höchstens zwei) Schulen, wenn Klassenlehrer an der Förderschule, möglichst wenige Stunden im gemeinsamen Lernen • Wechsel nur zu Schuljahresbeginn • Einsatz transparent und in Absprache • Eigener Förderraum/Materialraum • Berücksichtigung im jährlichen Etat • Gestaltung des Stundenplans in Absprache • Vertretungsstunden nur in den Kooperationsklassen • Pausenaufsicht nur bei Präsenz am ganzen Schulvormittag • Stundennachweis durch eigenes Klassenbuch auf der Basis individueller Förderpläne • Konferenzteilnahme in den Grundschulen (Klassen- und Zeugnis-konferenzen der an der sonderpädagogischen Förderung teilnehmenden Schüler; Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen nur, wenn Fragen zum gemeinsamen Lernen auf der Tagesordnung stehen) | <p style="text-align: center;"><u>Grundsätze</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitet als Kooperationspartner/in im Team mit Förderschullehrkraft • Pädagogische Verantwortung für <u>alle</u> Kinder • Bei festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf von Schüler/innen gemeinsame Verantwortung |
| <p style="text-align: center;"><u>Inhaltliche Bedingungen</u></p> <p>Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Unterricht, in dem verschieden Kooperationsformen durchgeführt/erprobt werden. • Unterricht findet in gemeinsamer Verantwortung von Förderschul- und Grundschullehrerin statt. Tages und Wochenpläne für zieldifferent zu beschulende Schüler werden in Absprache geplant und vorbereitet. | <p style="text-align: center;"><u>Inhaltliche Bedingungen</u></p> <p>Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierter Unterricht- Berücksichtigung individueller Förderpläne • Einsatz spezieller Fördermaterialien |



Förderung

- Innere/äußere Differenzierung in Kleingruppen, Einzelarbeit oder Teamteaching, präventiv oder kurativ
- Fördermaterialien (Vorschläge, Bereitstellung, Archivierung)

Diagnostik

- Lernanfängerbeobachtungstage
- Diagnostische Eingangsphase
- Begleitende Lernstandsdiagnose
- Sonderpädagogische Beratungsgutachten (nur in Ausnahmefällen werden Beratungsgutachten für Schülerinnen erstellt, mit denen die betreffende Förderschullehrerin selbst gearbeitet hat)

Beratung / Koordinierung

- Eltern / Lehrkräfte / Schüler/innen
- Schulische Institutionen (Sozialpädagogen, Jugendamt, Schulpsychologin)
- Außerschulische Institutionen (Therapeuten, Ärzte, Kliniken)

Dokumentation

- Förderpläne für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Förderung

- Nutzung systemischer Beratung in der Prävention

Diagnostik

- Erhebung von Informationen für den Unterricht auf der Basis der aktuellen Lernstandsdiagnostik

Beratung / Koordinierung

- Eltern / Lehrkräfte / Schüler/innen Schulische Institutionen (Sozialpädagogen, Jugendamt, Schulpsychologin)
- Außerschulische Institutionen (Therapeuten, Ärzte, Kliniken)
- Kooperation mit Fachlehrerinnen
- Dokumentation von Gesprächsergebnissen

Dokumentation

- Förderpläne, Zeugnisse
- Zeugnisse für Förderkinder gemeinsam mit der Förderschullehrerin

6. Förderplan

Der vorliegende Förderplan ist auf dem LZ-PC verfügbar und soll fortlaufend ergänzt werden.

Anhang „Checkliste“

Die Checkliste ermöglicht bei Neuaufnahme inklusiver Kinder einen ersten Überblick was wer wie wann erledigen muss.



Individueller Förderplan für: **Max Mustermann** geb. am: **tt.mm.jjjj**

| Kita | SKG | Schuljahr/Klasse | | | | | | | | | |
|------|-----|------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |

| Schulübergreifende bzw. außerschulische Maßnahmen (z.B. Therapien, Jugendamt, BesE, Mob. Dienst) | | |
|--|------------------|------------------|
| Maßnahme: | Ansprechpartner: | Telefon / Email: |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Stärken und Interessen des Kindes

Förderbereich/e

- Lernbereich
 Lernbereich
 Sprache
 Motorik
- Wahrnehmung
 Lern-/Arbeitsverhalten
 Sozialverhalten
 Emotionalität

| Datum | Förderbereich | Lernausgangslage/ Entwicklungsstand | Förderziel | Fördermaßnahmen/Lernangebote/ Gestaltung der Lernsituation | Außerschulische Fördermaßnahmen/ Absprache mit Eltern | BM* |
|-------|---------------|-------------------------------------|------------|--|---|-----|
| | | | | | | |
| | | | | | | |

*Bewertung der Maßnahme: A= Maßnahme erfolgreich, wird abgeschlossen B= Maßnahme zeigt Erfolg, wird weitergeführt C= Maßnahme wird variiert
 D= Maßnahme nicht erfolgreich, wird abgebrochen E= Maßnahme wird zurückgestellt

Checkliste

1. Grundsätze zur Beschulung

- **Wie lauten die Richtlinien und Zielvorgaben für Kinder mit Unterstützungsbedarf im Schwerpunkt Lernen, Hören, Sehen, Emotional-Soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung und Körperlich-Motorische Entwicklung?**
 - Handreichungen zu den Kerncurricula der Grundschule für den Bereich Förderschwerpunkt Lernen (Internet)
 - Kerncurriculum der Förderschule GE
 - Nibis
 - Mobile Dienste Hören, Sehen, KME
- **Wie viele SchülerInnen mit welchem Förderbedarf sind in der Klasse? _____**
- **Wird ein Schüler zielgleich oder zieldifferent gefördert?**
 - Zieldifferente Beschulung bei Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen und Geistige Entwicklung
 - Liegt ein statuerter sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vor? Ja / Nein
Wenn ja, welcher? _____
- **Wird die Förderung allgemein oder nur in bestimmten Fächern benötigt?**
 - Steht in Abhängigkeit zum sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
 - Beratung durch die Mobilen Dienste (z.B. Hilfsmittelversorgung etc.)

- **Kann/sollte ein Nachteilsausgleich gewährt werden? Ja /Nein**
 - s. Erlass dazu (Internet, nibis)
- **Wie gestalten sich die Übergänge zu den weiterführenden Schulen?**
 - Überprüfung Status Klasse 4
 - Einladung an weiterführende Schule zur Förderkommission
 - Übergabegespräch?

2. Multiprofessionelle Vernetzung

- **Welches Förderzentrum ist zuständig?**
 - Albert-Schweitzer-Schule in Buxtehude (Lernen)
 - Schule Ottenbeck in Stade (Geistige Entwicklung)
 - Lebenshilfe (Buxtehude)
 - Mobile Dienste (Hören, Sehen, Körperliche und Motorische Entwicklung, Autismus)
 - BesE
- **Welche Institutionen sind bereits beteiligt?**
 - Eltern befragen
 - Schülerakte
 - Liste Förderplan
- **Welche weiteren Institutionen gibt es zur Unterstützung der Entwicklung des Kindes?**
 - s. Adressen im Ordner im Lehrerzimmer
- **Welche Absprachen sind für den Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule und den weiterführenden Schulen nötig?**
 - Brückenjahr

- Elterngespräch
 - Info zur Einschulung/Schulanmeldung (s. Anhang im Inklusionskonzept des Förderzentrums)
- **Welche Hilfs- und Pflegekräfte werden benötigt und zur Verfügung gestellt?**

- **Wissen die Eltern welche Unterstützung / Anträge sie benötigen und möglich sind?**

- **Wer stellt die entsprechenden Anträge bei den Institutionen?**
 - Eltern müssen Pflegekräfte, Integrationshelfer und Schulbegleitungen beim Amt für Jugend und Soziales bzw. Gesundheitsamt beantragen
- **In welchem zeitlichen Umfang findet eine Unterstützung durch Förderschullehrkräfte statt?**
 -
- **Welche Aufgaben erfüllen die sonderpädagogischen Fachkräfte?**
 - s. Arbeitsplatzbeschreibung
- **Welche Informationen darf ich an wen weiter geben? (Schweigepflichtentbindung)**
 - Vorlage Schweigepflichtsentbindung s. Ordner „Adressen“ im Lehrerzimmer

3. Förderplanung

- **Förderkommission: Planung, Durchführung und Ergebnisse?**
 - s. Schülerakte
- **Welcher Förderbedarf besteht? (inhaltliche Festlegung der Fördermaßnahmen)**

- **Welche Relevanz haben Berichte von Ärzten und anderen Institutionen für die Förderplanung? Welche Berichte sind rechtsverbindlich?**

- **In welchem Rahmen finden individuelle Absprachen zwischen den Förderschul- und den Regelschullehrkräften statt?**

- **Wer veranlasst die Förderung?**
 - Schulleitung GS und Förderzentrum
- **Wie soll die Förderung umgesetzt werden?**
 - Temporäre Einzelförderung, Förderunterricht
 - Förderung innerhalb des Klassenverbandes
 - Absprachen mit Eltern
 - Förderprogramme (s. Punkt 3.)

4. Elternmitarbeit

- **Wer informiert die Eltern über die wesentlichen Aspekte der förderpädagogischen Arbeit? (Art und Umfang)**

- **Wie können die Eltern einbezogen werden?**

- **Wer hat bei gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern die Gesprächsleitung?**
 - Ggf. BesE für Moderation im Konfliktfall hinzuziehen_____

- **Wer protokolliert die Elterngespräche?**

- **Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für die Eltern?**
 - s. Adressenliste im Ordner (Lehrerzimmer)_____

5. Organisatorisches

- **Wie sieht die Stundenplangestaltung aus?**
- **Räumt der Stundenplan Zeit für Teambesprechungen ein?**
 - Z.B. Zeitgleicher Unterrichtsschluss
- **Sind Möglichkeiten der Kommunikation der Lehrkräfte untereinander geklärt?**
 - Wann Telefonate?
 - Mail dienstlich oder privat?
- **Wie sehen die Fahrzeiten der sonderpädagogischen Lehrkräfte aus? Sind diese noch an anderen Schulen tätig?**
- **Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung?**
 - Kleiner Besprechungsraum (OGS)
 - Computerraum/Bücherei
 - Freie Klassenräume
 - Pausenhalle
 - Schulhof
 - „Grünes Klassenzimmer“
 - Küche
- **Gibt es einen Etat für Förderung?**
 - Etat vorhanden (Ansprechpartner?)

- **Welche Fortbildungsveranstaltungen gibt es?**